Handarbeit und Maschine

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **28 (1935)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein ähnliches Schauspiel kann man gelegentlich auch in Ägypten auf öffentlichen Plätzen sehen. Die Beschwörer verwenden die ägyptische Brillenschlange, genannt Aspis oder Kleopatraschlange. Allerlei Kunststücke werden vorgeführt. Besonders überraschend ist, dass durch einen bestimmten Druck auf Nacken und Kopf die Schlange steif wird wie ein Stock. In der Bibel steht, dass einst Aaron und Moses vor den Augen des Pharao einen Stock in eine Schlange verwandelt hätten. Dies wird jetzt verständlich, denn es beruht auf der Tatsache, dass gewisse Schlangen bei Druck auf die Nackenmuskeln von einer Art Starrkrampf befallen werden.

HANDARBEIT UND MASCHINE.

So wie Pferd und Ochse dem Menschen der Urzeit die saure Mühe abnahmen, den Pflug selber durch den Acker zu reissen, so sollte auch die Maschine dem Menschen das Leben erleichtern. Die „Elemente" Wasser, Wind, Feuer wurden in den Dienst der Arbeit gezwungen. Dafür konnte den Sklaven die Freiheit gegeben werden. Nicht immer ging es beim Übergang von der Handarbeit zur Maschine ohne Kämpfe ab. Aber gleich wie die Buchdruckmaschine ihre Erzeugnisse auf einen Schlag überall im Volke verbreitete, so sollten auch im Zeitalter, wo die Industrie neben das Handwerk trat, die Maschinen Bedarfsartikel für möglichst viele Leute herstellen. Ein Buch konnte sich mancher leisten. Hätte er sich aber von einem Erzeugnis des Geistes, zum Beispiel der Bibel, eine Abschrift erstellen lassen, so wäre der Kaufpreis kaum aufzutreiben gewesen.

Todfeinde der neu aufkommenden Maschinen waren begreiflicherweise zunächst alle jene Handarbeiter, denen der Maschinenbetrieb die Arbeit wegnahm, ohne

Eine Hindu-Frau aus Kaschmir spinnt Wolle. Sie benützt dazu ein äusserst einfaches, handbetriebenes Spinnrad, wie es in Indien schon seit Jahrhunderten im Gebrauch ist.

dass ihnen gleichzeitig ein anderes Auskommen gesichert werden konnte. Im Mittelalter waren deshalb die Handwerker-Zünfte nicht Freunde von Erfindungen. Sie verhängten sogar manchmal Strafen für Verbesserungen, die an Maschinen angebracht wurden. In den Jahren nach 1750, als in England die Fabriken dem Handwerk „den goldenen Boden" wegnahmen, kam es verschiedentlich zu Aufruhr und Arbeiteraufständen. Eine Fabrik, in der neue, mit Wasserkraft betriebene Tuchschermaschinen liefen, wurde in Brand gesteckt; ein durch den Wind getriebenes Sägewerk wurde zerstört. Der Erfinder der Spinnmaschine, Arkwright, musste aus seinem Wohnort fliehen. Auch beim Aufkommen der Dampfmaschine wehrten sich die brotlos gewordenen Arbeiter.

Der griechische Geschichtschreiber Herodot erzählt,

Welch ein Fortschritt vom Spinnrad bis zu diesen modernen Spinnmaschinen! Die Maschine nimmt dem Menschen die Arbeit ab. Leider verlieren in unserer Zeit Millionen von Arbeitern dadurch ihren Verdienst.

beim Bau der grössten ägyptischen Pyramide hätten 100 000 Sklaven während 20 Jahren gearbeitet. Zum Bau eines der amerikanischen Wolkenkratzer braucht es heute mit Hilfe der Maschinen kaum ein paar Monate und viel weniger Arbeiter. Eine Baumwollspinnmaschine, nicht einmal eine so moderne, wie sie unser Bild zeigt, leistet mit einer einzigen der vielen Spindeln mehr als 15 Handspinnerinnen in der gleichen Zeit. Der 30 m lange Backofen einer modernen Brotfabrik liefert in 16 Stunden 16 000 kg Brot; er produziert mit 15 Mann Bedienung so viel wie ungefähr 120 Bäckereien. Was sollen die vielen überflüssig gewordenen Bäcker tun? Man möchte den Erfindern und den Erbauern immer leistungsfähigerer Maschinen zurufen: Gönnt uns eine Zeit der Ruhe und der Anpassung! Eure Werke bringen sonst Not statt Segen.